

# Die Lüge ihres Lebens - Epilog

## oder Fragen, die in nicht beantwortet wurden

Von Malin-Saturn

### Kapitel 4: Wir wohnen in keinem Holzhaus! (Familie Higgs)

Kapitel 4 Wir wohnen in keinem Holzhaus! (Familie Higgs)

(1 Jahr)

August

Vorher ein kurzer Kommentar von...MIR:

Ich werde ständig nach einer Vorsetzung von 'Die Lüge ihres Lebens' gefragt. Ihr wollt wissen, was mir Harry und Phoebe wird. Nun, die gibt es hier zu lesen, denn Hermione, die Hauptperson in 'Die Lüge ihres Lebens' ist glücklich und zufrieden, jedenfalls bis Kapitel 6 in 'Fragen...', \*hüstel, hüstel\*, (nein, sie bleiben zusammen, es wird nur hormonbedingte Stimmungsschwankungen geben.) und damit ist diese FF nun einmal zu Ende, es tut mir Leid, aber so ist es halt. Ich gebe mir mühe so schnell wir möglich zu Kapitel 9 von 'Fragen...' zu kommen, denn darauf wartet ihr, nicht? Ich arbeite dran. Immerhin, gleich drei Kapitel auf einmal. Das ist ja wie bei Kinderüberraschung. \*g\*  
Und los geht's:

\*\*\*

Ginny und Terence ließen sich völlig fertig in ihr Bett sinken. So eben hatten sie ihre Hochzeitsfeier beende und beide dachten nur noch an eins.

Schlafen.

Die offizielle Hochzeitsnacht musste verschoben werden.

"Nicht zu glauben, wie lange die alle durchgehalten haben.", gähnte die frisch gebackene Mrs Higgs.

"Mhmm.", kam es nur noch von nebenan und Ginny drehte den Kopf.

"Schläfst du schon?"

"Fast.", nuschelte er.

"Das kann ich gut ver...", da war auch sie eingeschlafen.

\*\*\*

"Du musst das mal sehen.", begann Terence und schob den Tisch wieder in die Ecke.

"Wenn du die Nase von dem ganzen Kram voll hast, brauchst du nur die Tür anzünden und schon ist alles nieder gebrannt."

"Deinen Zynismus kannst du dir sparen.", schmolte Ginny. "Ich habe dir schon mal gesagt, ich möchte kein Holzhaus."

"Es ist doch kein ganzes Haus, nur ein Teil davon."

"Aber dieser Teil steht mir zu nahe an den Kinderzimmern.", warf sie ein und sah hinaus auf in den Garten.

Terence hatte die fixe Idee das Haus zu erweitern und wollte dafür unbedingt Holz verwenden lassen.

So was bescheuertes, dachte sie. Seit zwei Wochen waren sie nun verheiratet und immer noch war das Haus nicht vollständig eingerichtet.

"Ich versteh immer noch nicht, was du dagegen hast?", sagte er und ließ sich auf einen Stuhl fallen.

"Unsere Kinder werden wahrscheinlich magisch begabt sein.", begann sie. "Was glaubst du wie gefährlich das sein kann. Wenn ich da an meine Brüder denke..."

"Sie müssen ja nicht wie Fred und George werden.", warf Terence ein.

"Nein, es reicht schon, wenn sie so wie du werden."

"Was soll das denn heißen?"

"Ich habe mich mit deiner Mutter unterhalten. Ich sagte nur eins fünf Jahre alt und Scheune."

"Die Scheune war leer und stand meilenweit vom Haus weg."

"Zehn Meter.", korrigierte Ginny.

"Es ist niemanden etwas passiert. Außerdem wie hätte ich wissen sollen, das ein Zauberstab auch Feuer entfachen kann."

"Genau darum geht es. Du hättest es nicht wissen könne und unsere Kinder werden es auch nicht wissen und deshalb gibt es kein Holzhaus."

\*\*\*

Ginny sah fassungslos aus dem Fenster.

"Was-ist-das?" Sie kam aus dem Haus und zeigte auf einen Stapel Bretter.

Terence sah sie strahlend an.

"Das, mein Schatz, ist das Holz für den Anbau."

Ginny zwinkerte kurz, dann warf sie die Arme in die Luft und ging fluchend davon.

Terence zuckte mit den Schultern und dirigierte den Anbau zu seiner Vollendung.

Ginny indes brodelte.

Sie warf Flohpulver in den Kamin und verlangte das Haus von ihren Brüdern.

Fred und Georg wären wohl die richtige Adresse.

Sie würden ihr helfen.

Sie sah verwirrt die Flammen. Fred hatte eine überdimensionale Schutzbrille auf und seine Haare standen in alle Richtungen ab.

"Hallo, Schwesterchen. Was gibt es?"

"Ich brauche etwas, was explodiert und einen Holzhütte, binnen weniger Sekunden in Schutt und Asche legt. Mehr Asche, als Schutt.", korrigierte sie sich. "Aber nur Holz. Kein Stein. Habt ihr so was?"

Fred legte die Stirn in Falten. "Wir testen da gerade was, aber ich weiß nicht, wie effektiv es ist. Wir hatten noch nicht wirklich die Gelegenheit es in natura so erproben."

Nun tauchte auch Georgs Kopf in den Flammen auf.

"Ist halt schwierig ein geeignetes Objekt zu finden. Wir können ja nicht irgendein Haus nehmen, das muss schon den Entsprechungen genügen.", setzte er nach.

"Mom hat euch verboten euch der Scheuine zu nähern?", fragte Ginny.

"Jepp." Die Zwillinge verzogen ernst die Minen.

"Ich hätte da vielleicht ein Angebot."

Sie blinzelte kurz aus dem Fenster, wo Terence immer noch mit dem Bauen beschäftigt war.

"ich komm mal kurz vorbei."

Die Köpfe ihrer Brüder verschwanden augenblicklich aus dem Kamin und Ginny war aus ihrem Haus verschwunden.

\*\*\*

"Wo warst du den ganzen Nachmittag?", fragte Terence, als sie beim Abendessen waren.

"Och, ein bisschen einkaufen. Und ein paar Freunde besuchen."

"Bist du immer noch sauer, wegen dem Anbau?"

"Er ist doch ganz hübsch." Ginny sah vollkommen gelassen auf. "Und noch haben wir ja keine Kinder, die es in Brand stecken können."

"Eben, das habe ich mir auch gedacht.", nickte Terence zufrieden.

Marcus hatte völlig recht, mit seiner Theorie gehabt. Wenn der Anbau erstmal da ist, wird Ginny auch nichts mehr dagegen haben.

"Sag mal, Schatz.", flötete nun Ginny. "Riechst du auch was?"

Terence hob prüfend seine Nase in die Luft. Dann weiteten sich seine Augen und er wirbelte herum.

Sein nicht mal Vierundzwanzigstunden Anbau stand in hellen Flammen.

"Wie ist das möglich?", rief er und sprang auf.

Er lief hinaus in den garten und starrte fassungslos auf das Feuer.

Er irritierte ihn gar nicht, dass nicht eine Flamme auf das Haus überging. Nur der neue Anbau brennte gerade nieder.

Terence war wie gelähmt.

Binnen weniger Sekunden war das Feuer niedergebrannt.

Es war magisch, ohne Zweifel, aber wer konnte das gemacht haben?

Ginny stand neben ihn und sah belustigt in die Glut. "Und genau deshalb will ich kein Anbau aus Holz.", sagte sie knapp.

Sie wirbelte ihre Haare in den Nacken und ging wieder ins Haus.

Terence blieb draußen stehen. Er hätte heulen können.

Die ganze Arbeit umsonst.

Alles hin. Einfach so.

Dann runzelte er die Stirn. Hier stimmt doch etwas nicht. Die Steinmauer wies nicht mal Rußflecken auf und das Feuer war so schnell erloschen, das es unmöglich "natürlich" sein konnte.

Er wandte sich zu Ginny, die im Haus saß und in aller Ruhe weiter aß.

Er kniff die Lippen zusammen. So war das also.

Behutsam schloss er die Tür. Ruhig stezte er sich und faltete die Hände.

Dann sah er sie an.

"Hast du etwas damit zu tun?", fragte er schlicht.

"Ja.", nickte sie und bis in ihr Brot.

"Ja?"

"Ja."

"Aber wieso?"

"Weil ich keine Holzhütte will."

"Warum nicht?"

Ginny legte das Brot beiseite und sah dann zu ihm auf.

"Weil ich es nicht will."

"Das ist keine Erklärung."

Ginny stand auf und ging zum Fenster. "Als ich fünf war.", begann sie. "Ist unsere Scheune abgebannt."

"Und?"

"Ich war drin."

Terence sah sie erschrocken an. "Was?"

"Ich möchte nicht, dass meinem Kind so etwas passiert."

Sie schlang die Arme um sich und atmete tief ein. "Das ist der Grund, warum ich keine Holzhütte will. Gar nichts, verstehst du? Alles soll aus Stein sein."

"Ja, das verstehe ich. Aber warum hast du das nicht gleich gesagt?"

Ginny zuckte mit den Schultern und drehte sich um.

Sie ging langsam auf ihn zu und fast seine Hände. Er zog sie zu sich und umarmte sie.

"Ich verspreche dir was. Ich werde jeden Suppenlöffel aussortieren, der aus Holz ist."

Nun musste Ginny doch lachen.

"Und die Treppe fliegt auch raus. Wir könne ja mit den Besen fliegen... Nein, die sind ja auch aus Holz." Ginny hob den Kopf.

"Machst du dich über mich lustig?", fragte sie halb ernst, halb im Scherz.

"Nein, bestimmt nicht.", schüttelte er entschieden den Kopf.

Ginny sah ihn zweifelnd an.

"Kann dieses Gesicht lügen?"

"Du warst in Slytherin."

"Deshalb lügen wir doch nicht."

Sie nahm seinen Kopf in beide Hände und zog ihn zu sich herunter.

"Ich liebe dich.", flüsterte sie und küsste ihn.

Sie bemerkten nicht mehr die grünen Flammen, die im Kamin auftauchten.

Und auch die Gesichter von Fred und Georg konnten sie nicht sehen, die sich nach dem Erfolg des Plans erkundigen wollten.

"Jetzt sieh dir das an, Georg."

"Ist das erlaubt?"

"Sie sind verheiratet."

"Weg jetzt."

Das Feuer im Kamin erstarb.

Und nur dort.